

II i
2897

Eine
Beistreiche
Predigt /

Ohne den Buchstaben R.
Von Anfang bis zum Ende
über die schönen Worte, aus der Offenbarung
Johannis am 22. Cap. Vers 12.

Hiehe! Ich komme bald / und hole
meinen Sohn mit / zugeben einem
jeden nach seinen Thaten.

Abgelegt
und gehalten

An Königsberg in Preussen /
Von
Joh. Conradin à Bonorando,
Prediger aus Graubündten.

Magdeburg, zu finden bey Gottfried Vetterm.

133.







Text.

Apoc. 22. v. 12.

Siehe! Ich komme bald / und hole mei-
nen Lohn mit / zu geben einem je-
den nach seinen Thaten.

Eingang.

Wieses sahe auf die Belohnung: Dieses bes-
denckliche Zeugniß giebet Paulus diesem
heiligen Mann und Knechte Gottes in
seinem Missiß an die gläubigen Juden,
Cap. II. massen ihm hoch anlage, von
demselben zu zeugen und zu loben, wie es ihm so wohlges-
fallen hätte, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden,
die Schmach Jesu zu dulden, und alle Welt und Sün-
den Lust zu meiden, aldiweilen ihm das Geistliche Bli-
cken

den und Hoffen auf die zukünftige Belohnung des Guten; zu diesem allem zu einem genugsamen Motivo dienen mußte; Daß nun, liebe Seelen! diesem Exempel nach, allen Heiligen zugelassen und anbefohlen sey auf eine zukünftige Belohnung beydes zu hoffen und zu sehen. Dessen haben sie ein genugsames Beweißthum aus dem Munde Gottes selbst, sagende bey dem Esaia: So saget den Heiligen, daß sie es eines Gut haben sollen. Es haben sich wol zu Zeiten Jesu solche Menschen finden lassen, die so genannte Sadducäi, so die ganze Welt in diesem falschen Wahn entschlafen wollen: Es sey nach diesem Leben keine Belohnung obhanden. und wenn gleich einige seyn sollte, so sollen sich doch die Menschen dessen gleichwol zu keinem Morif nicht bedienen, umb gutes zu thun, angesehen sie ohne dis schuldig seyn, Gott zu lieben, und gutes zu thun. Allein Jesus mag es ganz wol leiden, und will es auch haben, daß die Seinigen auf die zukünftige Belohnung hoffen, und auch sehen können, und mußte dessentwegen Ihme auch angelegen gewesen seyn ihnen beydes anzubieten, und zugleich auch anzukündigen, sagende: Siehe! etc. Welche Aussag und Ankündigung ich mich auch entschlossen hab mit Gottes Gnade dikmahlen aus und abzulegen.

Wann es dann, liebe Seelen! dem allgütigsten Jesu gefallen wollen, uns in demselbigen anzukündigen zwey so bedenkliche Dinge, nemlichen, seine Zukunfft und seinen Lohn mit Ihm, und zugleich den Zweck desselbigen, nemlichen umb Ihne alsdann auszutheilen und zu geben

geben einem jeden Menschen nach seinen Thaten; So
 lasset uns auch beyde und alle Theile in Obacht nehmen,
 und zugleich im Anfang seine angekündete Zukunfft, al-
 so lautende: Siehe! Ich komme etc. Da sich dann
 eingänglich bedenklich macht, die Anleitung, Siehe!
 dieselbige ist insgemein also beschaffen, und bey dem
 Heil. Geist so üblich und beliebig, daß wenn Ihm ana-
 gelegen, uns Menschen etwas Hochwichtiges und Viel-
 deutendes anzufagen, solches, Siehe! bey Ihm so viel
 deuten, und sagen will, als bey den Juden das Sela! und
 bey den Heyden das Hoc age, Ja bey den Cancellisten
 das Nota bene! Was soll man denn sehen, und in so
 hohe Obacht nehmen? Ich komm, lautet seine An-
 sag; Ich: Iesus, Ich, das A und D. Ich: das
 Lamm Gottes. Ich: Löw aus dem Stamm Juda.
 Ich: Sohn des lebendigen Gottes. Ich: Alles in
 allem, Was thue Ich? Ich komme. Ich bin wol
 auch kommen, im Anfang des Welt-Geschöpffs, Ich
 bin auch kommen in das Fleisch; ja ich komme noch alle
 Tage nach meinem Göttlichen Seyn und Wesen, und bin
 bey euch bis zum Welt Ende. Allein, alsdenn will ich kom-
 men in meinem Fleisch, und auch nach meinem Menschli-
 chen Sinn und Wesen, so wol als nach meinem Göttliche.
 Und also komme ich bald; auf diese Weise will Ich so gewiß
 und so bald kommen, daß ich sagen mag: Ich komme.
 Ja ich will kommen, mit einem solchen Glantz und
 Geleit, Ich will kommen mit so viel Macht und Ma-
 jestät; Kommen wil Ich mit solchem Knall und Schall,

daß die Himmel selbst knallen, alle Höhen einfallen,
 und das ganze Welt-Gebäu in eitel Funken und Flam-
 men soll aufwallen. Also, liebe Menschen, und auf
 eine solche Weise soll und wil Iesus kommen. Allein,
 womit wil Iesus kommen? Soll Ich kommen, wie Ich
 kommen bin in das Fleisch, einig, ledig, und allein! Ach
 Nein! Ich wil kommen und etwas mitholen, was denn?
 meinen Lohn. Was Lohnes soll dann dieses seyn? Es
 soll seyn diejenige Belohnung, so Ich schon von Ewig-
 keit an bestimmt, und in meinem zweyfachen Buch,
 beydes dem Gnaden- und Ungnaden-Buch angezeichnet
 hab, beydes den guten und bösen Menschen: Was soll
 denn wol diejenige Belohnung seyn, so Iesus den Gu-
 ten und Heiligen bestimmt hat? Paulus kan uns sel-
 bige weisen, sagende: Gnad und Bönne, Leben und
 Seeligkeit allen Seelen, die gutes thun etc. Ungnad hin-
 gegen und Angst, Fluch und Tod, allen denen Seelen,
 die böses thun, etc. Eigentlich den Juden, und dann
 auch den Heyden. Augustinus sagt: Gott habe von
 Ewigkeit den Heiligen den Himmel, den Bösen die Höl-
 le bestimmt. Wie? möchte jemand sagen, können dann
 die Heiligen diese Himmlische Belohnung, und beloh-
 nenden Himmel Gott angewinnen mit gutem Wan-
 del? Nein. Diese Belohnung hat Iesus den Heili-
 gen bestimmt allein aus Güte und Gnad, und sie nicht
 angesehen, als Knechten, jedoch als Kindelein; Dessent-
 halben sagt Iesus auch selbst, wann von ihnen schon
 geschehen könnte, alles was sie thun sollen, so müsten
 sie

ſie gleichwol ſagen und klagen: Ach uns unnützen Knechten! Es iſt von uns allein ſo viel und dasjenige geſchehen, was aus Schuldigkeit geſchehen ſollt und mußte, Luc. 17. Hingegen iſt Ungnad und Angst, Tod und Hölle eine ſolche Belohnung, welche die Böſen mit ſündigen Gott angewinnen: Die Sünde müſſe belohnt ſeyn mit dem Tod, dieſes gemäß dem Ewigen Geſatz Gottes, und iſt dieſe zweyfache Lohnes-Bestimmung, auch ein zweyfaches Abbild Gottes, da uns aus dem Guten anscheinet ſeine Gnaden-Sonn; und aus dem Zweyten ſeine heilige Juſtiz.

O beydes Weit und Nähe!

O beydes Tieff und Höhe!

O Ungenades Flammen!

Ach ziehet euch zuſammen!

O hohe Gnaden-Sonne!

Ach ſchend uns dich zum Lohne!

Zu was Ende, liebe Menſchen! will dann Jeſus dieſe ſeine zweyfache Belohnung mit ſich hohlen? umb ſelbige einem jeden zu geben, einem jeden inſgemein, auch allen inſgemein? Es ſind eigentlich zwey Gattungen Menſchen, nemlich gute und böſe: Nun dieſen beyden Haupt-Theilen ſoll einem jeden ſeine Belohnung folgen, inſgemein, denen Guten, die gute, und denen Böſen die ſchlechte Belohnung: Bey dieſen beyden Gattungen Guten und Böſen, findet ſich dann auch eine Ungleichheit und Staffel an qualität und quantität des Guten und des Böſen, und hiemit ſo ſoll und muß die

die Belohnung auch nach den Staffeln eingetheilet und abgemessen ausfallen; und daß die gute Belohnung, als da ist Glanz und Wonne bey den Seeligen, alsdann eine solche ungleiche Beschaffenheit haben solle, solches zeigt Daniel deutlich genugsam an, in seinem 12. Cap. sagende, daß die da viel selig machen, wie die Sonne leuchten sollen; Wobey dann folget, daß diejenigen, welche nicht so viel selig machen, auch nicht so hoch leuchten sollen, als diejenige, so viel selig machen. Diese himmlische Wonne und Belohnung soll insgemein wol so vollkommen seyn, daß niemand von den Seeligen sich nicht im höchsten Staffel solte begnüget befinden, allein gleich wie an dem Himmel dieses Licht, jenes, und endlich die Sonne allen Glanz auswieget und beyleget, also soll die Wonne und Glanz dieses Heiligen auswägen und beylegen, den Glanz jenes Heiligen: daß dann auch die Sünden-Befolbung an den Gottlosen als Ungnade, höllische Quaal und Pein auch eine solche Ungleichheit den Staffeln nach haben solle, das deutet Iesus selbst auch deutlich gnugsam an, Matth. 11. sagende: Daß die von Sidon nicht so viel Quaal leiden sollen, als jene von Bethsaida, obgleich selbige ins gemein völlig seyn soll, daß eine jede unseelige Seele gedencken möchte, die höchste und unleidlichste zu haben. Nun diese zweyfache, und also den Staffeln nach ungleiche Belohnung hat Iesus von Ewigkeit an bestimmt endlich zu geben einem jeden; Und wenn seine Anfunfft in dem Fleisch folgen soll, so soll diese schon bestimmte Zuretheil

theilung auch einem jeden thätlich folgen, und das auf alle Ewigkeit aus an Leib und Seele. Dann diese Belohnung als den ewigen Gluck und Tod hat Iesus noch niemahlen keinem Menschen zukommen lassen, dem Leib und Seele nach in diesem Leben. Iesus hat mögen kommen ohne sein Fleisch in diese Welt, so oft es Ihme zu kommen gefällig gewesen; als ihme gefallen zu kommen in dem Sündfluth in Ungnade, da siele Ungnad und Tod auf alle Menschen, so sich von seinem Geist nicht wolten lencken und leiten lassen; Heil und Leben begegnete hingegen dem Noah und allen denjenigen, die sich nach ihme sehneten, allein beyde diese und jene Gnad und Ungnad, Leben und Tod musste noch bey keinem Theil völlig seyn, dem Leibe und Seele nach. Wie diese seyn soll, ja auch eben diesen allein zeitlichen und allein halben Lohn beydes von Gnade und Ungnade, giebt Iesus auch nicht allen und jeden Menschen noch in diesem Leben, dann als ihme gefallen das Einzige und jenige mahl zu kommen in das Fleisch, gfiel ihm noch nicht selbige Belohnung völlig auszutheilen, und seit selbigen Tagen kommt Iesus annoch ohne sein Fleisch, auf viel und manche Weise, gleichwol giebt seine Weisheit keinem Menschen seine bestimmte Belohnung ganz völlig, den Guten, eben so wenig, als den Bösen; denen Guten läßt sie nicht allemahl zukommen Gnade, Gaben, Segen und Leben ob selbige schon in guten Thaten das ewige Leben suchen. Ihme zum Exempel den schon so lang seligen König Czaria, selbige wandelte so wohl und so eben in seinem ganzen Leben, daß es ihm nicht zu schaffen gegeben, Iesum selbstem zum

B

Zew

Zeiten zu nehmen, und zu sagen: O mein Gott! gedencke wie ich gewandelt habe in deinen Augen, und wie ich alles gethan nach deinen Gefallen, gleichwol bliebe bey ihm aus seine Belohnung, als da ist eitel Gnad, Leben und Wonne, und begegnete ihm hingegen des Ungemachs und Todes so viel, daß man ihm dessentwegen gehen seufften wie eine Taube, und ächzen wie eine Schwalbe. Ingleichen so haben die bösen und gottlosen Menschen auch nicht allemahl diejenige Belohnung, so ihnen bestimmet, in diesem Leben, als Ungnade, Angst, Fluch und Unglück, ja sie haben wol oft das Gegentheil, als vielfältige Gnade, Gaben, Segen, langes Leben und Wohlstand, also daß sie dahin blühen wie die schöne Bäume auf dem Libanon; ohne einiges Ungemach; als jene volle und tolle MastSau im Evangelio wuste von keinen Tugenden noch guten Thaten, und lebte gleichwol täglich in allem Segen und Wonne bis an das Ende seines Lebens: O wie viel böse und gottlose Menschen haben Jesum von Zeit zu Zeit angeschmaubet, wie so viel Wölffe, und seine Schäflein ohne einige Gnade auf die Schlachtbank geschleppt, gleichwol seynd sie in diesem Leben mit keinen Ungnaden belohnet gewesen. Einige sind wol von Läusen, und einige von Mäusen, ja theils von dem Teufel selbst geplaget, und aus diesem Leben geschleppt gewesen; allein man hat auch hingegen Exempel, daß einige und nicht wenige dergleichen eitel gute Tage genossen, und eines sanften Todes hingeschlichen seynd, also daß man aus diesem zeitlichen Leben und Wesen, Ausgang und Ende nicht wissen kan, welche

che

che **J**esus eigentlich lieb hat, und will auch nicht haben, daß man aus diesem allgemeinen Lebens Lauf etwas gewisses dessentwegen schliessen solle.

Za was ist, daß man sich lencket, und bald die bald das gedencket, hat doch alles Thun sein Ziel, und nichts geschieht, als was **G**ott will, nach seinem hohen Him- mels Schluß auch **G**ott selbst sich lencken muß.

Allein, so gewiß, liebe Seelen! **J**esus seine Gnaden und Ungnaden, Belohnungen nicht allem und jeden in diesem Leben austheilet, so gewiß soll und muß solches folgen in jenem Leben, und einem jeglichen nach seinen Thaten. Allein möchte jemand allhie nun sinnen und sagen, wie können alsdann **J**esu bekannt seyn eines jeden Menschen seine begangene Thaten, beydes Gute und Bö- te ja alles nach allen Staffeln und Umständen: So wisset, liebe Menschen! daß gleich wie in wohlbestellten Ganze- leyen, allwo eines Menschen Handel und Wandel mit einem endlichen Schluß belohnet seyn muß, alle seine Thaten, sein ganzes Thun und Lassen, Leben und We- sen nach allen und jeden Staffeln und Umständen gang- genau angezeichnet, und schließlich abgelesen und kund gemacht seyn muß; Also hat **J**esus, Summus Judex atqve vindex, sein eigen Buch die Göttliche Allwissens- heit, und allwissende Gottheit, da lieget und stehet auf das genaueste angezeichnet eines jeden Menschen all sein Thun und Lassen, Sinnen und Gedancken, die alsdann und zum Ende abgelesen, kund gemacht, und belohnet seyn müssen.

In diesem Leben bleiben viel böse u gute Thaten bey den Menschen unbelohnet, weil sie ohnbewußt und unentdeckt

bleiben, u. niemahlen an den Tag kommen. O wie manche böse That bedeckt Menschen Gunst und Hulde, und wie manche böse That bedeckt Staub und Schaufel. Dessenwegen gehen auch viel Maleficanten aus diesem Leben, als gute, und hingegen viel gute als böse Menschen mit einem gewaltigen Tod, und ohne Lob, als hätten sie niemahlen keine gute Thaten gethan, weil man selbige nicht in Obacht genommen hat; Allein, alsdenn und zum Ende, wann JESUS kommt, so soll keine gute noch böse That, ja auch keine Sinnen noch Gedanken unentdeckt bleiben, alles und jedes soll da offen und entblößt stehen, wie ein geschlachtet Vieh, das da auageweidet hanget, bis auf die geheimmeste Antheile des Leibes und des Geistes, kan hiemit auch nicht fehlen, iß nicht einem jeglichen Menschen von JESU seine Belohnung nach seinen Thaten, nach allen Staffeln und auch geheimmsten Umständen eingetheilet abfolgen müste.

Wann nun dem also, liebe Menschen! solte dieses alles nicht genug seyn, die Bösen von den Bösen abzuhalten, und die Guten hingegen zu dem Guten zu befestigen? Ach ja! Ist jemand noch böß und will sich von dem Bösen noch nicht abhalten und auswägen lassen, ey so mag es wol böß bleiben, allein seine Belohnung nicht ausbleiben, nemlich eine ewige Ungnade und völlige Hölle. Ach so seyd nicht so einfältig, liebe Menschen! dem Satan noch seinem Anhang zu gläuben, wann sie euch zu gläuben geben wollen, es folge nach diesem Leben keine schlechte Belohnung, ja keine Hölle, noch Quaal. Es habe sie niemand gesehen; Es befindet sich kein Dieb so

so einfältig zu glauben, daß kein Galgen obhanden seyn sollte, ob seine Augen gleichwohl noch niemahlen keinen Dieb am Galgen gesehen hangen, also stell dich nicht so einfältig zu glauben, noch zu gedencken, es möchte keine Belohnung von Gott, keine Hölle noch Quaal seyn, ob schon die Augen noch niemahlen keinen Menschen also belohnet gesehen haben, dann Satan leuget. **Jesus** bleibet.

Ja wann **Jesus** kommen soll und kommen will, so gewiß und so bald, daß es ihm beliebt zu sagen: **Siehe, ich komme**: Ach so last euch nicht einblasen, daß wann gleich einige Belohnung folgen sollte, so möchte dieselbige noch so lang außstehen, als wenn sie ewig anstehen sollte. Ach nein! sie kan nicht lang außstehen, **Ich komme bald**, sagt **Jesus**: Die lange Weltwochen ist kommen bis auf den Sonnabend, Sabbath ist hiemit nicht weit, die Welt-Glocken hat schon Eilfe geschlagen, es ist noch um 60 Minuten zu thun, so gehis auf Zwölffe, und also auch die letzte Stunde, und gesetzt diese letzte Anknft **Jesus** sollte noch so auch die außstehen, als sie schon ansgestanden ist, nemlich in die 6000. Sonnen-Umvgängen, so stünde sie gleichwohl annoch 6. einige Tage. O kleine Zeit! wann diese Zeit sich endet, so soll uns die zwischen abgestoffene Zeit so klein gedünckter haben, als sollte es keine Zeit gewesen seyn. Ach ja! sie soll nun zu bald kommen bey vielen, es soll bey manchen alsdann lauten:

Ach **Jesus**, kommst du schon!
Sammt dein' m'g. wiss'n Lohn,

O wenig Augenblick!
 O schnelle Abend-Stunden!
 Wol denen, die so sich
 Indessen eingefunden,
 Wol man mit hohem Haupt,
 Nach Jesu hat gesehen,
 Und festiglich geglaubt,
 Sein Anfunft soll geschehen.

In Summa, liebe Menschen! soll und will Jesus kommen um einen jeden seinen Lohn zu geben, ey so bilde sich von den bösen Menschen niemand ein, es möchte ihne Jesus vielleicht nicht finden bey so vielen Menschen, und ihm also noch unbelohnet lassen hingehen. Ach nein! Jesus will seinen Lohn geben allen, und hie mit einem jeden. In einem weitläufigen Feld kan wol auch etwan ein Soldat, auf einem weiten Tenn kan auch etwan ein Weizelein, und in einem Weinlesen etwan ein Bälglein entgehen und dahinten bleiben:

Allein wann Jesus kommt mit seinem Lohn,
 So soll gewiß keinem geschont
 So viel als da obhanden sind,
 Dieselbe Jesus alle findt,
 Und kan da bleiben niemand aus,
 O Mensch, bedencks, und halt wol Haus.

Allein, liebe Menschen! so gewiß und billig sich alle böse Menschen, so solche Anfunft bedencken, von allem Ubel sollen lassen abwenden und auswägen, so gewiß und billig sollen sie sich hingegen zu allen guten Tugenden und Thaten bewegen, und in denselbigen bevestigen lassen:
 Wo bist du dann meine Seele! Jesus sagt: Ich komme

me bald, und hole meinen Lohn mit, einem jeden zu geben nach seinen Thaten. So glaube denn, deinem lieben Jesu, und wende dich um und ab von allen denen Welt-Menschen, die da sinnen und sagen, es sey umsonst Gott dienen, und wol ihnen, haben doch keine Belohnung; Bleiben deine Tugenden und gute Thaten in diesem Leben ohnbelohnet, es bleiben auch aus diejenige Gnaden und Gaben, dasjenige Glück und Heyl, ja diejenige Bonn und Segen, so du gedachtest zum Lohne zu haben in diesem Leben, und lencket hingegen ein manche Ungnade, Angst, Unfall und Quaal, ja manche Noth und Tod. Ey so besitze deine Seele mit Gedult, halte still, bis dein Jesus mit seinem Lohn kommt, es ist noch um ein so kleines zu thun, so solt du deine Belohnung von Jesu empfangen, nemlich Gnade und Leben, Wonne und Segen, ja völlige Seligkeit in alle Ewigkeit.

Gedult kanst du dann haben,
 Allhie auf diese Zeit,
 Und allen Unfall wagen,
 Ob es gleich heftig schneyt,
 Gedult ist gut zu allen,
 Was uns die Wonne nimmt,
 Gedult thut Gott gefallen,
 Und ein gut End gewinnt.

Endlichen, will dein Jesus kommen, liebe Seele! und einen jeden belohnen, so nimm davon Anlaß dich in deinem Geist zu laben, denn wenn also kommen solte Satan, wann kommen solte ein Mensch allein, ja wann
 kommt

QA 11/ 2897

X 3577484

VD18

Kommen solten Engel, um dich zu belohnen nach deinen
guten Thaten, so möchten Engel alle deine Tugenden
und guten Thaten nicht wissen; Menschen möchten kein
Mitleiden haben, Satan sollte alles vollkommen wollen
haben; allein weil dich Iesus belohnen will, so will dich
belohnen dein Gott, es will dich belohnen dein Wohl,
das ist dein Blut-Genoss, es will dich belohnen dein
Schilo, das ist dein Labsaal, es will dich belohnen dein
Immanuel, das ist Gott mit uns, es will dich beloh-
nen dein Schatz, es will dich belohnen deine Liebe selbst,
ja es will dich belohnen dein Eigen Du: O wie selig
soll dann seyn die Seele, die Iesus belohnen will.

Wie bin ich schon so Wonne voll,
Daß Iesus mich belohnen soll,
Wann ich gedencf an diesen Lohn,
Ist meine Seele selig schon,
Komm doch, Iesus, komm doch bald,
Meines Lebens Aufenthalt,
Komm doch meine Seeligkeit,
So lob ich dich in Ewigkeit,

A M E N.



a. k. 346, 17.

Eine
Beistreiche
Predigt

Ohne den Buchstaben R.
Von Anfang bis zum Ende
über die schönen Worte, aus der Offenbarung
Johannis am 22. Cap. Vers 12.

Hiehe! Ich komme bald/ und hole
meinen Lohn mit/ zugeben einem
jeden nach seinen Thaten.

Abgelegt
und gehalten

In Königsberg in Preussen/
Von
Joh. Sonradin à Bonorando,
Prediger aus Graubündten,

Magdeburg, zu finden bey Gottfried Wettern.

II
28

